

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

10. JAHRGANG BERLIN, DEN 14. APRIL 1937 NUMMER 15

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telefonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Zahlen der Woche

Industrielle Produktion

Die gewerbliche Wirtschaft hat den winterlichen Rückgang vergleichsweise rasch überwunden. Schon im Februar wurden (arbeitsmäßig) wieder mehr Waren erzeugt als im Januar; seitdem hat die Frühjahrsbelebung verstärkt eingesetzt.

Die wöchentliche Indexziffer des Geschäftsgangs (1936 = 100) hat sich von 108,6 Anfang Januar auf 110,3 Anfang März und 112,1 Anfang April erhöht.

Auch die industrielle Weltproduktion ist seit Februar wieder aufwärts gerichtet.

	Einheit	1928	1929	1932	1933	1934	1935	1936	1936		1937	
									Jan.	Febr.	Jan.	Febr.
Jahres- und Monatsdurchschnitte												
Bruttoproduktionswert ¹⁾	Mrd. RM	7,00	6,98	2,90	3,15	4,13	4,84	5,50	*)5,05		.	.
Gewerbl. Gütererzeugung (einschl. Nahrungs- und Genußmittel) ¹⁾	Volumen 1928=100	100,0	100,9	58,7	65,5	83,3	95,8	106,9	*)98,8		.	.
Industrieproduktion (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	"	100,0	101,4	54,0	61,5	80,9	95,3	107,8	93,5	94,9	107,0	108,5
Investitionsgüter	"	100,0	103,0	35,4	44,9	74,8	102,4	116,6	92,1	93,9	109,0	109,4
Verbrauchsgüter (elastischer Bedarf)	"	100,0	97,0	74,0	80,1	89,6	85,6	95,7	89,5	92,2	95,4	99,5
Weltproduktion ¹⁾	"	100,0	107,6	74,3	83,5	91,7	103,2	117,5	110,6	109,8	123	125
Ver. Staaten von Amerika ¹⁾	"	100,0	106,8	57,9	69,3	71,2	81,3	94,5	87,4	84,7	103,6	105,4
Großbritannien	"	100,0	105,9	88,0	93,2	105,0	112,5	123,7	*)121,5		.	.
Frankreich ²⁾	"	100,0	110,2	76,0	84,9	78,3	73,9	77,8	76,6	78,2	79,8	81,4
Anteil Deutschlands an der Weltproduktion. .	v. H.	11,6	10,9	8,4	8,5	10,2	10,8	10,7	*)10,3		.	.

¹⁾ Saisonbereinigt. — ²⁾ Teilweise saisonbereinigt. — ^{*)} Durchschnitt des 1. Vierteljahrs.

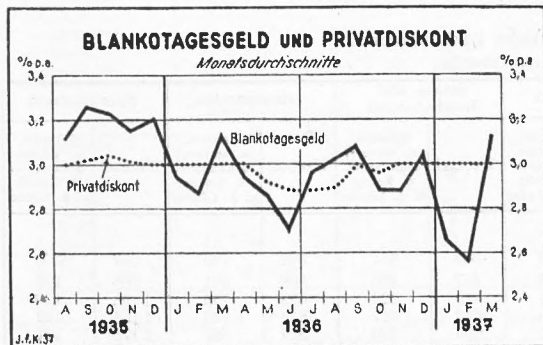
¹⁾ Saisonbereinigt. — ²⁾ Teilweise saisonbereinigt. — ³⁾ Durchschnitt des 1. Vierteljahrs.

Geldmarkt und Banken

Die Kreditmärkte waren in den letzten Monaten durchweg flüssig: Die Geldsätze lagen zu Beginn dieses Jahres noch unter denen des Vor-

kurzen Zeitabständen zwei Abschnitte der 4½% auslosbaren Schatzanweisungen im Gesamtbetrag von 1,3 Mrd. RM begeben wurden und der Gegenwart von den Banken bereits zum großen Teil vor den Einzahlungsterminen überwiesen worden ist (dadurch beziffert sich der Fundierungsblock nunmehr auf rd. 5 Mrd. RM). Außerdem wurde seit Jahresbeginn die Emission von Industrieobligationen zur Finanzierung der Rohstoffprojekte in Höhe von über 150 Mill. RM genehmigt; ferner stellten die Länder Preußen und Sachsen für 70 Mill. RM Neuansprüche an den Kapitalmarkt.

Auch die verhältnismäßig starke Erhöhung der Geldsätze von Februar auf März dürfte keineswegs als Symptom für einen Umschwung in der Zinsentwicklung anzusehen sein. Die Geldsätze im März lagen zwar erheblich über dem ungewöhnlich niedrigen Februarstand, überschritten aber nicht das Vorjahrsniveau. Dabei ist zu berücksichtigen, daß im März Ansprüche verschiedener Art zusammenfielen, die sich aus dem Geldbedarf des Osterfestes und der Früh-



jahrs, und auf dem Rentenmarkt trat mit steigenden Kursen eine Senkung des Effektivzinses ein. Dies ist um so bemerkenswerter, als in

jahrsbelegung, aus der Vorbereitung auf den Kupontermi, aus der am 1. April wiederein-geführten Bezahlung der Beamtengehälter in einer Summe und aus den Überweisungen auf den letzten Anleiheabschnitt ergaben.

Die Flüssigkeit der Kreditmärkte ist besonders auffällig, wenn man sie mit der in mancher Hinsicht ähnlichen Lage um die Jahresmitte 1936 vergleicht, als gleichfalls ein Abschnitt von auslosbaren Schatzanweisungen in Höhe von 700 Mill. *RM* begeben wurde. *Damals* haben die Banken *Solawechselbestände abgestoßen*, um sich das erforderliche Reichsbankgeld für den Anleihetransfer zu beschaffen; dieser Prozeß wurde in den Bilanz- ausweisen dadurch überdeckt, daß die Banken gleichzeitig längerfristige Sonderwechsel herein- nahmen, deren Erlös sie ihrer Kundschaft auf Giro- konto gutschrieben. Infolgedessen stiegen die Kundschaftseinlagen kräftig an, und auch das ge- samte Wechselportefeuille erhöhte sich in der großen Linie, obgleich der Umlauf an Solawechseln stark zurückging. Nur im Juli war bei den 8 großen Kreditbanken vorübergehend ein Rückgang der Kreditoren um 100 Mill. *RM* — wahrscheinlich als Folge der Dispositionen der Kundschaft für die Anleihezeichnung — und ein geringfügiger Abbau des Wechselportefeuilles zu erkennen.

Eine ganz *andersartige Dynamik* zeigt die Periode der letzten beiden Anleihetransaktionen. Die Kundschaftseinlagen sind bis Februar un- unterbrochen gestiegen, besonders in dem Zeit- raum zwischen November und Februar. Auch die Wechselanlage der Banken hat sich rasch erhöht. Bei allen monatlich berichtenden Kredit- instituten sind die Wechselbestände von No- vember bis Februar um eine knappe Milliarde *RM* gewachsen (an der Spitze liegen die 8 großen Kreditbanken mit einer Zunahme von rd. 500 Mill. *RM*). Der Zuwachs im Wechselportefeuille der Banken erstreckt sich aber nicht mehr so stark auf die längerfristigen Abschnitte, wie es im Sommer der Fall war; vielmehr haben die Banken zum größten Teil Solawechsel der Gold- diskontbank hereingenommen: der Solawechsel- umlauf stieg im Februar auf den zuvor noch nie erreichten Höchststand von 1185 Mill. *RM*; Ende März lag er nur um rd. 100 Mill. *RM* niedriger, ob- gleich die Einzahlungen auf die letzte 700 Millionen- Emission des Reichs gerade in den Februar und März fielen. Es wird berichtet, daß diejenigen Solawechsel, die der Reichsbank zum Quartals- ultimo vorübergehend zugeflossen sind, in den ersten Apriltagen bereits wieder an den Markt abgestoßen werden konnten und die Neuaus- fertigungen an Solawechseln größer waren als die Fälligkeiten.

Da nun Solawechsel nur mit Reichsbankgeld erworben werden können, dürfte die Kreditoren- steigerung der Banken überwiegend auf *echte Depositenzuflüsse* zurückzuführen sein, im Gegen-

satz zu solchen Zugängen, die durch Gutschrift diskontierter Kundenwechsel entstehen. Soweit ferner Bankguthaben für Anleiheinzahlungen ab- gezogen worden sind, sind sie durch Zuflüsse sogar überkompensiert worden.

Bankmäßige Wechselbestände und Umlauf an Solawechseln
in Mill. *RM*

Zeit	Wechsel bei allen monatlich berichtenden Kreditinstituten			Umlauf an Solawechseln der Gold- diskontbank
	insgesamt	rediskont- fähig	sonstige	
1936 Jan. ...	3 671	3 407	265	629
Febr. ...	3 882	3 629	253	716
März ...	4 086	3 735	350	750
April ...	4 287	3 807	480	862
Mai ...	4 220	3 543	678	655
Juni ...	4 243	3 469	774	716
Juli ...	4 387	3 517	870	396
Aug. ...	4 509	3 611	898	71
Sept. ...	4 563	3 539	1 024	30
Okt. ...	5 046	3 946	1 100	406
Nov. ...	5 157	3 972	1 185	463
Dez. ...	.	.	.	.
1937 Jan. ...	5 772	4 565	1 207	700
Febr. ...	6 088	4 833	1 255	1 185
März ...	.	.	.	1 082

Die starke Aufwärtsbewegung der Kreditoren steht weiterhin im Gegensatz zu dem anhalten- den Rückgang der Debitoren. Dabei ist je- doch zu berücksichtigen, daß trotz Rückgangs des Debitorenbestands die Umschlagshäufigkeit auf den Schuldnerkonten stark zugenommen hat, und daß in rasch steigendem Umfang Neukredite gewährt werden. So ist der Anteil der im Laufe des Jahres 1936 gewährten Neukredite am De- bitorenbestand des Jahresendes bei der DD-Bank auf 78 v. H. (1935: 61 v. H.), bei der Dresdner Bank auf 65 v. H. (1935: 51 v. H.) gestiegen. Der Rückgang der Debitoren wird also nicht durch ein schrumpfendes Neugeschäft ausgelöst, sondern durch die hohen Rückflüsse auf den Schuldnerkonten.

*

Es ist neuerdings mehrfach die Frage auf- geworfen worden, ob der verstärkte Einsatz von Überschüssen und Mitteln der gewerblichen Wirtschaft für Investitionszwecke nicht allmählich zu einer Verknappung des Geldmarktes führen müsse. Tatsächlich bedeutet es eine wesentliche Strukturänderung des Geldmarktes, wenn die Investitionswünsche der Privatwirtschaft all- mählich die im Erlös hereinkommenden Amorti- sationsquoten selber absorbieren, während diese bisher zu einem großen Teil für die öffentliche Finanzierung zur Verfügung standen. Dagegen hat der *Krediteinsatz* der Reichsbank ebenso wie bis- her zentrale Bedeutung für den Flüssigkeitsgrad der Kreditmärkte. Die Reichsbank hat sich seit Beginn der aktiven Konjunkturpolitik von einer

Die Wechselanlage bei wichtigen Bankengruppen

Mill. *RM*; Stand am Monatsende

Monat	Reichsbank		Golddiskontbank		Kreditbanken		Staats- und Landesbanken		Girozentralen		Spezialbanken	
	Wechsel und Schecks	Reichs- schatz- wechsel	Wechsel	Schatzw. u. unverz. Schatzanw. d. Reichs u. d. Länder	Wechsel	Schatzw. u. unverz. Schatzanw. d. Reichs u. d. Länder	Wechsel	Schatzw. u. unverz. Schatzanw. d. Reichs u. d. Länder	Wechsel	Schatzw. u. unverz. Schatzanw. d. Reichs u. d. Länder	Wechsel	Schatzw. u. unverz. Schatzanw. d. Reichs u. d. Länder
1936												
Januar.	3 884	79	.	.	1 905	709	584	447	541	732	641	208
Juni.	4 690	98	1 181	142	2 154	678	617	450	568	901	905	103
September.	4 875	51	525	157	2 163	596	615	427	692	759	1 093	120
Oktober.	4 888	55	809	131	2 407	595	642	417	843	726	1 155	129
November.	4 852	57	959	160	2 405	571	665	300	914	687	1 173	121
Dezember.	5 448	62	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1937												
Januar.	4 835	23	.	.	2 845	568	699	408	1 035	661	1 194	155
Februar.	4 777	35	1 895	110	2 972	528	761	875	1 145	652	1 210	135
März.	5 101	10	1 584	113	.	.	.	.	.	.	.	.

der Marktlage folgenden und sie „konstatierenden“ Zinspolitik immer mehr abgewandt und die Methoden einer aktiv gestaltenden Kreditpolitik entwickelt. Genau so wie die Offen-Markt-Operationen der Bank von England den Status der Kreditbanken verflüssigen, so führt auch die Erhöhung der Kapitalanlagen der Reichsbank bei gleichbleibenden oder nicht im gleichen Tempo steigenden Rediskontierungswünschen der Kreditinstitute zu einer erhöhten Liquidität.

Am Jahresende stieg der Wechselbestand der Reichsbank — als hauptsächlich bewegtes Aktivkonto — auf über 5½ Mrd. RM, Ende März belief sich der Wechselbestand auf 5,1 Mrd. RM. Dieser Krediteinsatz, der z. T. für die Befriedigung jahreszeitlicher Spitzenansprüche diente, hat sich in den folgenden Monaten bei den Kreditbanken (einschließlich Sparkassen) als Zustrom von Reichsbankgeld bemerkbar gemacht. Dieser Zuwachs an Mitteln, der von den Banken als Erhöhung ihrer Liquidität angesehen wird, wurde, wie schon erwähnt, durch die Ausgabe von Solawechseln aufgesaugt. Die Finanzierung der öffentlichen Investitionen erfolgt also zum großen Teil aus den zum Geldmarkt zurückgeströmten Mitteln: die Aufschwungsfinanzierung ist, wie sich Reichsbankpräsident Dr. Schlacht kürzlich ausdrückte, kein Wunder, sondern eine Angelegenheit der finanziellen Disziplin.

Zum Teil haben die Überschüsse der gewerblichen Wirtschaft und die Mittel der Sparer auch unmittelbar Anlage am Rentenmarkt gefunden; die erhebliche Beteiligung der mittleren und

kleinen Sparer an den letzten Anleihezeichnungen sowie die feste Haltung des Rentenmarktes, zeitweise im Gegensatz zum Aktienmarkt, weisen deutlich darauf hin.

Geldumlauf und Reichsbankkredite
Mill. RM; Monatsende

Monat	Geldumlauf			Bestand der Reichsbank an			
	1935	1936	1936 gegen 1935	Wechseln ¹⁾		Lombard- forderungen	
				1935	1936	1935	1936
April	5 841	6 350	+ 509	3 887,2	4 423,5	86,5	73,4
Mai	5 892	6 439	+ 547	3 794,6	4 643,8	86,0	59,7
Juni	5 968	6 351	+ 383	3 931,7	4 796,8	89,5	56,2
Juli	5 941	6 447	+ 506	3 838,5	4 712,9	52,3	66,8
August ..	6 144	6 538	+ 394	4 035,2	4 767,2	54,1	64,5
September	6 258	6 653	+ 395	4 183,5	4 925,7	73,1	58,7
Oktober ..	6 259	6 711	+ 452	4 109,6	4 942,2	66,0	79,3
November	6 296	6 646	+ 350	4 151,1	4 908,3	78,2	67,5
Dezember	6 373	6 964	+ 591	4 551,7	5 509,8	84,2	74,4

	1936	1937	1937 gegen 1936	1936	1937	1936	1937
Januar...	6 093	6 724	+ 631	3 962,8	4 858,1	72,1	64,7
Februar ..	6 196	6 738	+ 542	4 069,0	4 811,6	72,4	101,7
März	6 266	6 838	+ 572	4 255,7	5 110,7	55,9	50,9

¹⁾ Einschl. Schatzwechsel.

Die Besonderheit dieser elastischen Finanzierungsmethode liegt vor allem darin, daß sich *zinssteigernde Tendenzen*, die oft nur im Institutionellen wurzeln, nicht durchsetzen können. Die Politik des billigen Geldes ist aber unerlässlich in einer Periode, in der die Investitionen vorwiegend von der öffentlichen Hand getragen werden.

Verbrauch an Spielfilmen in Deutschland

Im Jahr 1936 sind in Deutschland 1 507 Filme mit einer Gesamtlänge von 713 000 Metern hergestellt worden. Gegenüber 1935 bedeutet das

Zur öffentlichen Vorführung in Deutschland zugelassene
Spielfilme 1935 und 1936
(1. Januar-31. Dezember)

Ursprungsland	Zahl der Spielfilme			
	1935		1936	
	Filme	Länge Zahl in v.H. in Meter	Filme	Länge Zahl in v.H. in Meter
<i>Lange Spielfilme¹⁾</i>				
Deutschland.....	92	48,2 230 688	111	60,6 274 518
Ver. St. v. Amerika	41	21,5 43 756	33	18,0 74 509
England	7	3,7 17 087	2	1,1 4 899
Frankreich	16	8,4 39 327	11	6,0 26 105
Niederlande	1	0,5 2 387	1	0,6 2 162
Italien	2	1,0 4 717	1	0,6 2 321
Österreich	17	8,9 41 351	17	9,3 42 301
Polen	3	1,6 6 530	—	—
Schweden	3	1,6 6 912	—	—
Schweiz	2	1,0 4 863	—	—
Tschechoslowakei .	5	2,6 10 748	4	2,2 9 008
Ungarn	2	1,0 5 370	3	1,6 7 258
Deutschland....	92	48,2 230 688	111	60,6 274 518
Ausland	99	51,8 183 048	72	39,4 168 593
Zusammen	191	100,0 413 736	183	100,0 443 081
<i>Kurze Spielfilme²⁾</i>				
Deutschland.....	41	87,2 23 547	90	95,7 49 094
Ver. St. v. Amerika	6	12,8 3 240	3	3,2 2 059
England	—	—	1	1,1 478
Deutschland....	41	87,2 23 547	90	95,7 49 094
Ausland	6	12,8 3 240	4	4,3 2 059
Zusammen	47	100,0 26 787	94	100,0 51 631

¹⁾ Über 1000 Meter. — ²⁾ Unter 1000 Meter.

eine Zunahme um rd. 16 v. H. Allein der Wert der hergestellten *langen* Spielfilme hat sich von etwa 36 Mill. RM im Jahr 1935 auf rd. 52 Mill. RM im Jahr 1936 erhöht.

Gesamtangebot an Filmen auf dem deutschen Markt
1932-1936^{o)}

Herkunft der Filme						
Kalender- jahr	Gesamtzahl der Filme Meter		davon entfallen auf:			
			deutsche		ausländische	
	Filme	Meter	Filme	Meter	Filme	Meter
1932 ¹⁾ ...	1 380	988 936	1 144	723 575	236	265 361
1933.....	1 528	1 095 926	1 287	756 835	241	339 041
1934.....	1 870	1 069 481	1 601	775 436	269	324 045
1935 ²⁾ ...	1 540	853 142	1 298	615 982	242	237 160
1936.....	1 656	913 346	1 507	713 339	149	200 007

Art der Filme						
Kalender- jahr	Gesamt- zahl der Filme	davon entfallen auf:				
		Spielfilme		Filme ohne Spielhandlung		
		deutsche lange	kurze	deutsche	ausland.	
1932 ¹⁾ ...	1 380	132	48	81	35	964 120
1933.....	1 528	114	67	92	29	1 106 120
1934.....	1 870	129	55	82	17	1 417 170
1935 ²⁾ ...	1 540	92	41	99	6	1 165 137
1936.....	1 656	111	90	72	4	1 306 73

^{o)} Ohne Schmalfilme. — ¹⁾ 1932-1934 „Handbuch des Films“ von Jason. — ²⁾ 1935-1936 Institut für Konjunkturforschung.

In Metern berechnet stammten 1932 rd. 27 v. H., 1936 aber nur 22 v. H. der angebotenen Filme aus dem Ausland. Dies ist vor allem auf die im Beiprogramm verwendeten Filme zurückzuführen: in kurzen Spielfilmen, aber auch in Filmen ohne Spielhandlung (Lehr-, Werbe- und Kulturfilme) wird das Filmangebot in Deutschland mehr und

mehr von der deutschen Erzeugung beherrscht. An langen Spielfilmen wurden 1936 immerhin 61 v. H. (1935: 48 v. H.) des Angebots von deutschen Herstellerfirmen erzeugt.

In den Jahren 1933 bis 1935 kamen durchschnittlich jährlich 203 *lange Spielfilme* auf den Markt, darunter 112 deutsche und 91 ausländische. Im Jahr 1936 erschienen insgesamt 183, davon 111 deutsche und 72 ausländische.

Gegenwärtig sind die besten wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine bessere Auswertung der deutschen Filmproduktion gegeben: Der allgemeine Wirtschaftsaufschwung schreitet fort; die Zahl der Besucher¹⁾ von Filmtheatern ist von 308 Millionen im Jahr 1935/36²⁾ auf etwa 359 Millionen im Jahr 1936/37 gestiegen; im vergangenen Jahr haben mehr Menschen die Lichtspieltheater besucht, als dies jemals der Fall war; selbst 1928/29 betrug die Besucherzahl nur 352 Millionen.

Das Filmangebot im Januar 1937

Im folgenden gibt das Institut für Konjunkturforschung erstmalig zahlenmäßige Unterlagen über das monatliche Angebot an Filmen; es ist geplant, diese Statistik in kürzeren Abständen laufend zu veröffentlichen.

Im Januar 1937 wurden auf dem deutschen Markt insgesamt 177 Filme aller Art mit 90 990 Meter Länge angeboten. Darunter war das Ausland mit 20 Filmen und 32 909 Meter Länge vertreten. An *langen Spielfilmen* wurden insgesamt 15 zugelassen, darunter 3 deutsche.

17 Filme ohne Spielhandlung erhielten die Bezeichnung „staatspolitisch wertvoll“³⁾; alle 17 Filme waren deutschen Ursprungs. Weitere 6 Filme — darunter ein deutscher langer Spielfilm — wurden als „künstlerisch wertvoll“ bezeichnet; 54 deutsche Filme erhielten das Prädikat „volksbildend“.

Filmangebot im Januar 1937*)
Filme nach Ursprung und Art

Ursprungsland	Gesamtzahl der		davon											
			Spielfilme				Filme ohne Spielhandlung ¹⁾				Schmalfilme ²⁾			
			lange		kurze		lange		kurze		lange		kurze	
			Filme	Meter	Filme	Meter	Filme	Meter	Filme	Meter	Filme	Meter	Filme	Meter
Deutschland	157	58 081	3	7 003	6	3 617	5	7 169	100	27 988	6	4 521	37	7 783
Vereinigte Staaten von Amerika	14	23 671	9	21 949	9	1 360	—	—	1	193	—	—	1	169
Großbritannien	1	607	—	—	—	—	—	—	1	607	—	—	—	—
Niederlande	1	869	—	—	—	—	—	—	1	869	—	—	—	—
Tschechoslowakei	1	2 205	1	2 205	—	—	—	—	—	—	—	—	1	429
Schweiz	1	429	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich	1	2 659	1	2 659	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Österreich	1	2 469	1	2 469	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
insgesamt	177	90 990	15	36 285	9	4 977	5	7 169	103	29 657	6	4 521	39	8 381
davon Ausland	20	32 909	12	29 282	3	1 360	—	—	3	1 669	—	—	2	593

*) Errechnet aus den amtlichen Angaben der Prüfstellen. — ¹⁾ Einschl. Wochenschauen sowie 16 Stummfilme. — ²⁾ Davon 14 Tonfilme.

Methodische Erläuterungen I. Normalfilme

Spielfilme im Sinne des Gesetzes sind Filme, die eine fortlaufende Spielhandlung enthalten, um derenwillen sie hergestellt worden sind. (Lichtspielgesetz vom 16. Februar 1934, § 1. Abs. 2.)

Man unterscheidet lange (über 1000 Meter) und kurze Spielfilme. Während der kurze Spielfilm zum Beiprogramm gehört, zählen die langen Spielfilme zu den sogenannten „abendfüllenden“ Filmen und beherrschen das Programm der Filmtheater. Auf der Herstellung der langen Spielfilme in erster Linie baut sich die gesamte Filmwirtschaft auf.

Filme ohne Spielhandlung (Lehr-, Werbe- und Kulturfilme). Lange (über 1000 Meter) kommen nur ausnahmsweise ins abendfüllende Pro-

gramm. Die Mehrzahl sind kurze Filme, wie Wochenschauen, Kultur-, Reklame-, Werbe-, Trick- und andere Filme, die das Beiprogramm bilden.

II. Schmalfilme

Schmalfilme finden vor allen Dingen ihre Verwendung im Unterhaltungs- und Reisebild. Auch sie werden in lange und kurze Filme eingeteilt, jedoch wird in dieser Statistik ein Film über 500 m bereits als langer Schmalfilm gerechnet. Nur selten wird ein Spielfilm auf Schmalfilm hergestellt. Es kommt höchstens eine Umkopierung eines bereits fertigen Films normaler Breite auf Schmalfilm in Frage. In den monatlichen Übersichten sind nur diejenigen Schmalfilme berücksichtigt, die zur öffentlichen Vorführung zugelassen sind.

Die Wirtschaftslage Polens und der Randstaaten

Im Gegensatz zu den Randstaaten, wo der Wirtschaftsanstieg eindeutig von der Belebung der Ausfuhr ausgegangen ist⁴⁾, liegen die Antriebskräfte in Polen im wesentlichen auf dem Binnenmarkt. Die schrittweise Milderung der bisherigen Deflationspolitik und die allmähliche Erhöhung der staatlichen Sonderausgaben für Arbeitsbeschaffung und Aufrüstung kamen in erster Linie den Investitionsgüterindustrien zugute. Mit der Einführung der Devisenzwangswirtschaft im Frühjahr 1936 sind die nötigen außenwirtschaftlichen Sicherungsmaßnahmen durchgeführt worden. Die allmähliche Erholung der Agrarwirtschaft schließlich hat die Aussichten für eine Verbreiterung und Verstärkung der Belebung bedeutend gebessert.

Zunehmende Investitionstätigkeit

Angeregt durch größere öffentliche Aufträge und staatliche Baukredite, nahmen die Investitionen unter Führung des Wohnungsbaues bereits seit 1934 zu. Einer stärkeren Entfaltung stand damals jedoch die ungünstige Lage der Kreditmärkte und der anhaltende Preisrückgang, der die Rentabilität schmälerte, entgegen. Einen neuen Anstoß erhielt die Investitionstätigkeit im letzten Jahr, als die Befürchtungen um die Währung ihren Höhepunkt erreichten und nach der Einführung

der Devisenzwangswirtschaft (am 27. April 1936) eine Art Sachwerthausse entfachten. Ein großer Teil früher gehorteter Gelder, aber auch flüssige Eigenmittel und Reserven der Unternehmungen wurden auf dem Bauplatz (vor allem im steuerlich begünstigten Wohnungsbau), ferner in Neubeschaffungen, in Lagerbeständen und Effekten angelegt. Von größerer Bedeutung war offenbar noch, daß seit dem Frühjahr 1936 im Zusammenhang mit der beschleunigten Aufrüstung und aus sozialpolitischen Gründen (Arbeiterunruhen usw.) erneut größere öffentliche Aufträge erteilt wurden.

Infolgedessen beschleunigte sich im Frühjahr 1936 der Anstieg der Erzeugung von Anlagegütern erheblich. Die Investitionen waren — gemessen an den Investitionsindizes des Warschauer Instituts für Konjunktur- und Preisforschung —

¹⁾ Ohne Besucher steuerfreier Filme. — ²⁾ Rechnungsjahre 1. April bis 31. März. — ³⁾ Bei Auszeichnung eines Films mit mehreren Prädikaten ist jeweils nur das höchste berücksichtigt. — ⁴⁾ Vgl. Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung Nr. 14 vom 7. 4. 37.

im letzten Vierteljahr 1936 um rd. 22 v. H. höher als in der gleichen Zeit des Jahres 1935 und um rd. 78 v. H. höher als im Durchschnitt des Jahres 1932, dem Tiefpunkt der Konjunktur. Im einzelnen hatte der private und öffentlich subventionierte Wohnungsbau weiterhin wohl den bedeutendsten

industrien besonders stark — im Verlauf des letzten Jahres um rd. 24 v. H. — erhöht. Doch hat auch die Verbrauchsgüterproduktion — neben der erwähnten Erhöhung der Lagerbestände — durch die zunehmende Investitionstätigkeit manche Anregungen erhalten; so ist vor allem im zweiten Halbjahr 1936 die Nachfrage nach Verbrauchsgütern etwas stärker als bisher gewachsen. Im ganzen hat sich der Anstieg der industriellen Produktion seit Mitte 1936 stark beschleunigt, so daß Ende 1936 schon wieder der Stand von Mitte 1930 erreicht war.

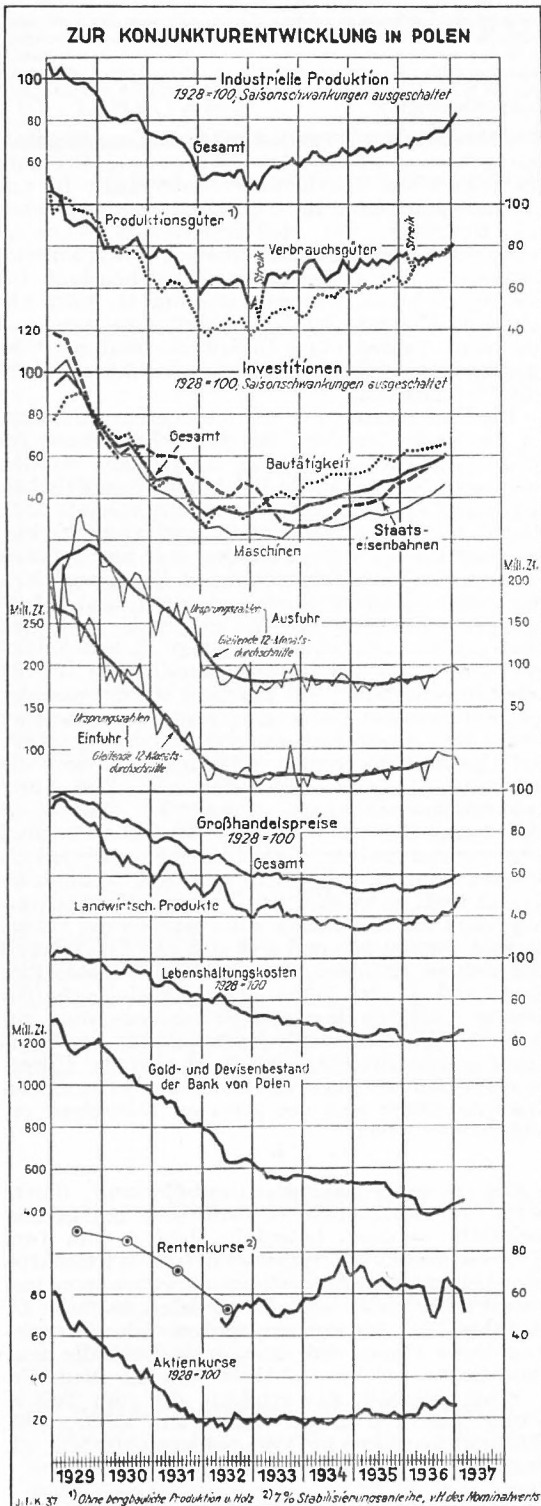
Erholung der Landwirtschaft

Wenn aus den Ansätzen einer industriellen Belebung sich bis zum vergangenen Jahr noch immer kein allgemeiner Anstieg entwickeln konnte, so lag dies in erster Linie an der noch immer gedrückten Lage der Landwirtschaft. Bei dem bis 1935 anhaltenden Rückgang der Preise landwirtschaftlicher Produkte und der trotz staatlicher Entschuldungsmaßnahmen weiter anhaltenden Schuldenkrise konnte die Landwirtschaft ihre Käufe an Industriewaren nicht erhöhen; um so bedeutsamer ist es, daß hier im Jahre 1936 ein Umschwung eingetreten ist. Die letzte Getreideernte war zwar wie die des Jahres 1935 nur mittelmäßig; bei Weizen und Hafer war der Ertrag etwas größer, bei Roggen und Gerste dagegen etwas geringer als im Vorjahr. Dafür sind aber die Preise stark gestiegen: Bereits Ende 1936 lagen sie im ganzen um etwa 45 v. H. über ihrem Stand zur gleichen Vorjahrszeit und damit um etwa 63 v. H. über dem konjunkturellen Tiefstand vom Sommer 1935; auch der übliche Preisdruck nach der Ernte war — infolge der niedrigeren Erträge — im letzten Jahr erheblich geringer als früher. Neben den staatlichen Stützungsmaßnahmen (Registerpfandkredite, Steuernachlässe, die in den letzten Jahren z. T. bereits durchgeführte Entschuldung u. a. m.), war hierbei von besonderer Bedeutung, daß die Getreideausfuhr im Zusammenhang mit der Verknappung auf dem Weltgetreidemarkt erheblich gesteigert werden konnte. Preisstützend hat ferner auch der zunehmende Inlandsverbrauch gewirkt. Da sich gleichzeitig die Preise für tierische Veredelungsprodukte auf einem gegenüber dem Vorjahr höheren Niveau behaupten konnten, ist das Einkommen der Landwirtschaft erheblich gestiegen. Die Bareinnahmen, die im Verlauf der Krise von etwa 4 Mrd. Zł im Jahre 1928/29 auf 1,5 Mrd. Zł im Jahre 1934/35 sanken, hatten sich nach amtlichen Schätzungen bereits im Erntejahr 1935/36 erstmalig wieder (um etwa 10 v. H.) erhöht. Die steigende Preistendenz und der wachsende Inlandsverbrauch lassen mit Sicherheit erwarten, daß die Einnahmen der Landwirtschaft im laufenden Erntejahr wiederum den Vorjahrsstand überschreiten werden, zumal vom Weltmarkt zunächst kaum irgendwelche ungünstigen Rückwirkungen ausgehen können.

Hat sich damit die Grundlage des Anstiegs im letzten Jahr erweitert, so sind auf der anderen Seite noch starke Hemmungen vorhanden. Hierzu gehören die noch immer nicht überwundenen außenwirtschaftlichen Schwierigkeiten sowie die ungünstige Lage der Kreditmärkte.

Außenwirtschaftliche Lage und Preisentwicklung

Noch bis 1935 erwies sich die im ganzen deflationistisch orientierte Wirtschaftspolitik Polens als ziemlich erfolgreich. Durch anhaltende Preis- und Kostensenkung, durch staatliche Ausfuhrsubventionierung und handelspolitische Bemühungen war es Polen gelungen, den preismäßigen Konkurrenzvorsprung der Länder mit entwerteter Währung weitgehend auszugleichen und auch die Zahlungs-



Anteil an diesem Anstieg, wenn auch die Investitionen der Staatseisenbahnen und die Maschineninvestitionen in Industrie und Landwirtschaft seit Ende 1935 relativ am stärksten gestiegen sind.

Mit der wachsenden Investitionstätigkeit hat sich die Erzeugung in den Produktionsgüter-

bilanz einigermaßen im Gleichgewicht zu halten. Dies änderte sich jedoch, sobald sich die Belebung auf dem Binnenmarkt verstärkte. Während auf der einen Seite der Aufschwung in der Industrie einen erhöhten Einfuhrbedarf an Rohstoffen und Produktionsmitteln auslöste, konnte sich auf der anderen Seite die polnische Ausfuhr nur knapp behaupten; seit 1934 hat sich der Aktivsaldo der Handelsbilanz ständig vermindert. Hinzu kam, daß die Währungsunruhen in den ehemaligen Goldblockländern auch in dem hochvalutarischen Polen zu Vertrauensstörungen, Hortung und Kapitalflucht geführt hatten. Mit der im April 1936 eingeführten Devisenzwangswirtschaft und der generellen Außenhandelsreglementierung war Polen endgültig aus dem „Goldblock“ ausgeschieden.

Die Währungsabwertungen in Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden, Italien, Lettland und der Tschechoslowakei bedeuteten eine erneute Verschlechterung der Konkurrenzlage Polens (diese Länder waren am Außenhandelsumsatz Polens 1935 mit etwa 18 v. H. beteiligt).

Auch die Belebung an den Weltagrarmärkten seit Mitte 1936 und die dadurch bedingte Erhöhung der polnischen Agrarausfuhr brachten kaum eine Erleichterung für die außenwirtschaftliche Bilanz Polens, da infolge der wachsenden Rohstoffnachfrage der Industrie und der Steigerung der Rohstoffpreise die polnische Einfuhr stark anstieg. Die polnische Regierung entschloß sich infolge dieser Entwicklung schon im Sommer 1936, den Zinsentransfer für Auslandsanleihen vorläufig einzustellen. Außerdem mußte die Rohstoffeinfuhr teilweise künstlich niedrig gehalten werden, so daß der Anstieg in der Industrie gelegentlich gebremst wurde. Da die Beschränkung der Einfuhr zu einer teilweisen Verknappung des Angebots führte, war der Preisauftrieb auf dem polnischen Markt in den letzten Monaten sogar stärker, als es der Weltmarktentwicklung entsprochen hätte. Allerdings pflegt in einem Land, dessen Preise in wenigen Jahren sehr stark gesunken sind, der erste vom Krisentief ausgehende Preisauftrieb im Aufschwung stets besonders stark zu sein, da erst einmal das Stadium der „Unterrentabilität“ überwunden werden muß. Jedoch scheinen bei den neuesten Preissteigerungen auch spekulative Momente eine Rolle zu spielen. Der Index der polnischen Rohstoffpreise hat sich von Anfang 1936 bis Februar 1937 um 20,8 v. H., der der gesamten Großhandelspreise um 14,8 v. H. erhöht. Infolgedessen bemüht sich die polnische Regierung, ungerechtfertigte Preissteigerungen, die die Erhaltung des außenwirtschaftlichen Gleichgewichts erneut erschweren würden, durch scharfe Maßnahmen (Bildung einer Preiskommission, Auflösung von Kartellen, Aufhebung von Einfuhrzöllen u. a. m.) zu unterdrücken.

Kapitalmarkt und Investitionsfinanzierung

Die Kreditmärkte, die sich 1933 und 1934 merklich aufgelockert hatten, waren in den beiden letzten Jahren erneut schweren Störungen ausgesetzt.

Die Ursachen hierfür lagen zum Teil in der weiteren Beanspruchung durch den Staat, hauptsächlich aber in den neu aufflackernden Währungsbefürchtungen. Der Druck, der durch Hortung und Kapitalflucht auf die Kreditmärkte ausging, wurde noch dadurch verstärkt, daß sich die Handelsbilanz seit 1934 immer ungünstiger gestaltete; der Ausfuhrüberschuß verminderte sich von 175 Mill. Zl. auf 65 Mill. Zl. im Jahre 1935 und rd. 23 Mill. Zl. im Jahre 1936. Auch die übrigen Aktivposten der Zahlungsbilanz (vor allem Auswanderer-

rücksendungen und Transportleistungen) brachten weniger ein oder wurden z. T. nicht transferiert. Infolge dieser Entwicklung gingen die Gold- und Devisenbestände der Bank von Polen beschleunigt zurück. Als die Vertrauensstörungen im März und April 1936 die Kreditmärkte völlig zu zerrütten und auch die Währung zu gefährden drohten, wurde die Devisenzwangswirtschaft eingeführt. Aber erst einige Monate danach trat mit der Einstellung des Transfers für den Schuldendienst und mit der weiteren Verschärfung der Devisenbestimmungen eine allmähliche Beruhigung ein. Die Gold- und Devisenbestände der Bank von Polen haben sich seit Juli 1936 wieder langsam erhöht. Damit sind aber die Vertrauensstörungen offenbar noch nicht ganz überwunden. Die Rentenkurse, die im Sommer 1936 einen außerordentlichen Tiefstand erreicht hatten, haben sich seither zwar etwas erholt, liegen jedoch Anfang 1937 wieder tiefer als in den Monaten akuter Devisenschwierigkeiten von Mitte 1935 bis Frühjahr 1936.

Bei dieser Verfassung stand der offene Kapitalmarkt in den beiden letzten Jahren zur Deckung des staatlichen Kreditbedarfs nur mehr in unzureichendem Maße zur Verfügung. Es war daher das Bestreben des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Finanzministers Kwiatkowski, wenigstens den ordentlichen Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Das am 31. März abgelaufene Etatjahr 1936/37 schloß zum erstenmal seit sechs Jahren ohne Defizit ab, und im Vorschlag für 1937/38 ist bereits ein kleiner Überschuß vorgesehen.

Die Finanzierung der öffentlichen Investitionen, für die nach Angaben der polnischen Presse im Jahre 1936 rd. 240 Mill. Zl. aufgebracht worden sind, und auf denen die Belebung der polnischen Wirtschaft in der Hauptsache beruht, erfolgte nach Möglichkeit außerhalb des offenen Kapitalmarkts. Die staatlichen Anleihen wurden wohl zum größten Teil von den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten und den Sozialversicherungsträgern fest übernommen. Ein Teil der Mittel wurde auch den Etats der Staatsbetriebe sowie dem „Arbeitsfonds“ entnommen, der als Finanzierungsinstitut für die Arbeitsbeschaffung 1933 errichtet wurde, und der aus Beiträgen der Unternehmer und Arbeitnehmer sowie aus staatlichen Zuschüssen dotiert wird. Seit Herbst 1936 werden möglicherweise auch die nicht ins Ausland transferierbaren Zins- und Amortisationszahlungen eingesetzt. Zum Teil wird ferner die private Wirtschaft Schatzwechsel aufgenommen haben. Entscheidend dürfte jedoch gewesen sein, daß in einem gewissen, wenngleich absolut wohl nicht sehr ins Gewicht fallenden Umfang auch die Notenbank zur Finanzierung herangezogen worden ist, und daß sich der Staat durch eine weitere Erhöhung des Stückgeldumlaufs (um rd. 33 Mill. Zl. im Jahre 1936) Mittel beschaffen konnte. Dadurch flossen nicht nur dem Staat zusätzliche Mittel zu; auch die Liquidität der Wirtschaft wurde zweifellos gebessert und die Unterbringung der Schatzwechsel bei den öffentlichen Kreditinstituten und der privaten Wirtschaft erheblich erleichtert.

*

Die weitere Wirtschaftsentwicklung dürfte durch die staatlichen Investitionen maßgebend beeinflusst werden. Jedenfalls sieht der im Juni 1936 verkündete Vierjahresplan zur Wirtschaftsankurbelung und Aufrüstung Ausgaben von insgesamt 2,4 Mrd. Zl. vor; davon sollen 800 Mill. Zl. im Jahre 1937 ausgegeben werden. Die Finanzierung dieses Planes wird u. a. auch durch die neue französische Anleihe (in Höhe von 2,6 Mrd. Fr. = etwa 650 Mill. Zl.) erfolgen, die zum Teil in Waren, zum Teil in bar transferiert werden soll. Eine erste Barquote in Höhe von etwa 100 Mill. Zl. wird in diesen Monaten ausgezahlt.

Anschrift des Herausgebers: Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 6; Fernruf: 3180 71. — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin. — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Gustav Lucae, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 80.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65.

— Diese Nummer umfaßt sechs Textseiten und zwei Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Einheit*		1935 †)	1936 †)												1937 †)	
			Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Anzahl der Werktage:			24	26	25	26	24	24	25	27	26	26	27	24	25	25	24
Produktion (arbeitsfähig)																	
Indexziffer der Industrieproduktion (ohne Nahrungs- und Genussmittel)	1928 = 100	MD	97,5	93,5	94,9	101,4	105,7	109,0	109,5	111,1	111,4	114,2	113,8	115,3	113,7	107,0	108,5
Produktionsgüter gesamt	"	"	102,9	95,1	96,0	104,8	111,0	116,2	117,9	118,7	117,8	119,4	119,0	120,4	118,2	112,0	112,2
Investitionsgüter	"	"	104,2	92,1	93,9	106,6	114,8	123,1	125,5	127,9	125,0	125,8	123,1	122,6	118,2	109,0	109,4
sonstige	"	"	102,2	101,0	100,6	100,7	102,0	100,5	100,7	97,9	101,3	105,0	110,1	116,1	119,3	119,5	118,9
Kraftstoffe ¹⁾	"	"	108,1	104,3	102,6	101,7	103,4	100,9	101,6	99,7	103,1	107,4	113,8	118,8	122,2	122,0	120,7
Grundstoffe ²⁾	"	"	102,0	100,5	100,9	103,5	107,6	111,3	111,5	110,2	112,2	113,7	112,6	113,9	109,7	109,4	112,4
Konstruktionen ³⁾	"	"	103,1	87,2	89,6	107,0	116,8	126,3	129,4	133,0	128,1	128,8	126,0	126,0	123,1	109,9	108,6
Verbrauchsgüter, elastischer Bedarf	"	"	84,6	89,5	92,2	93,2	93,0	91,7	89,4	93,9	96,0	101,7	101,4	102,9	102,5	95,1	99,5
Eisenerzeug ⁴⁾	1928 = 100	MD	83,4	82,5	86,4	88,4	89,8	88,8	84,5	87,7	84,5	87,7	88,7	87,7	87,4	88,7	93,3
Großesien gesamt	"	"	120,7	120,0	120,1	120,8	124,7	130,4	130,7	129,8	132,1	134,4	132,1	130,1	123,4	125,3	130,6
Roheisen ⁵⁾	1 000 t	"	38,5	41,3	40,4	40,3	40,4	39,6	41,4	42,3	43,9	45,1	44,5	41,9	40,6	41,7	42,5
1928 = 100	"	"	119,4	128,1	125,3	125,0	125,3	122,8	128,4	131,2	136,2	139,9	138,0	130,0	125,9	129,3	131,8
1 000 t	"	"	60,1	60,9	59,6	59,9	61,2	65,4	65,3	63,8	66,4	66,3	63,2	62,8	58,9	61,4	63,3
1928 = 100	"	"	126,9	128,6	125,9	126,5	129,3	138,1	137,9	134,7	140,2	140,0	133,5	132,6	124,2	129,7	133,7
1 000 t	"	"	44,6	43,4	44,1	44,4	46,3	48,4	48,3	48,1	48,3	49,5	49,3	48,7	45,4	46,3	48,7
"	1928 = 100	"	118,2	115,0	116,9	117,7	122,7	128,3	128,0	127,5	128,0	131,2	130,7	129,1	120,3	122,7	129,1
Maschinen (Versand)	1928 = 100	MD	94,6	73,7	81,2	90,8	95,8	102,6	106,4	99,4	98,4	102,9	101,6	106,7	120,7	142,5	156,6
Kraftfahrzeuge gesamt	"	"	130,1	125,2	134,0	148,4	160,1	166,7	158,7	158,1	163,6	134,1	129,4	138,1	140,4	154,9	177,5
Personenkraftwagen	"	"	156,9	139,8	146,8	160,5	175,9	187,5	174,0	176,1	180,6	150,8	142,9	150,2	156,6	154,9	177,5
Lastkraftwagen	"	"	110,4	136,7	140,5	174,3	178,7	168,3	176,4	166,7	184,7	142,1	152,9	165,9	163,1	172,0	159,8
Motorräder	"	"	34,3	45,9	59,5	63,5	73,3	72,2	69,0	67,2	62,3	49,7	41,0	50,4	40,5	51,7	59,3
Städtische Bautätigkeit ⁶⁾																	
Baubeginne	1928 = 100	§ MS	76,0	69,4	62,9	100,8	102,2	110,5	118,3	144,1	133,1	118,4	138,5	150,2	113,8	79,9	109,6
Bauvollendungen (Gebrauchsbau)	"	"	94,4	81,2	76,1	93,5	81,9	80,3	85,7	100,9	75,4	95,5	128,7	117,4	119,2	95,7	79,2
NE-Metallwerke ⁷⁾																	
NE-Metalle gesamt	1928 = 100	MD	115,5	126,4	126,1	127,6	116,7	118,9	110,7	133,8	127,3	123,4	137,8	132,7	133,9	128,5	126,5
Kupfer (Raff. u. Elektr.) ⁸⁾	"	"	120,4	113,1	114,4	117,8	119,0	119,7	119,2	114,9	118,8	124,1	117,6	127,1	126,2	119,6	134,3
t	"	"	583	555	524	600	554	554	569	558	583	611	571	608	577	554	692
1928 = 100	"	"	207,9	197,9	183,9	214,0	197,6	197,6	202,9	197,2	207,9	217,9	203,6	216,8	205,8	197,6	246,8
Blei (Hüttenweichblei) ⁹⁾	"	"	440	359	362	363	343	384	391	391	354	423	407	500	457	429	439
t	"	"	150,8	123,0	124,1	124,4	117,5	131,6	134,0	134,0	121,3	145,0	139,4	171,4	156,6	147,0	150,4
1928 = 100	"	"	370	364	361	353	376	380	374	371	370	373	365	387	397	427	439
t	"	"	137,8	135,6	134,5	131,5	140,0	141,5	139,3	138,2	137,8	138,9	135,9	144,1	147,9	159,0	163,5
Metallwalzwerkserzeugnisse ¹⁰⁾	"	"	104,9	98,8	102,1	102,4	105,0	106,3	104,9	100,4	104,3	108,2	102,6	108,9	111,6	104,6	115,2
Kohle gesamt	1928 = 100	MD	106,4	102,4	99,2	96,8	97,5	100,6	98,8	98,6	99,0	102,9	109,5	115,7	117,3	118,6	118,2
Steinkohle	1 000 t	"	544	526	505	495	495	507	492	495	500	513	541	578	587	594	596
1928 = 100	"	"	109,2	105,6	101,4	99,4	99,4	101,7	98,8	99,5	100,3	103,1	108,5	116,1	117,9	119,3	119,6
Koks ¹¹⁾	1 000 t	"	90,8	92,2	94,1	94,1	91,8	94,5	96,9	97,9	96,8	98,7	109,0	109,1	112,0	114,8	115,4
1928 = 100	"	"	98,1	99,6	101,7	101,7	99,2	102,1	104,7	105,8	104,6	106,7	117,8	117,9	121,0	124,1	124,7
Steinkohlenbriketts	1 000 t	"	18,7	17,7	17,2	14,6	16,5	16,5	16,0	17,0	17,2	18,7	24,1	23,6	22,4	23,2	23,5
1928 = 100	"	"	116,6	110,3	107,2	91,0	102,9	102,9	103,5	106,0	107,2	116,6	150,2	147,1	139,7	144,6	146,5
Braunkohle	1 000 t	"	561	512	497	476	501	525	513	493	496	539	576	613	618	607	583
1928 = 100	"	"	103,4	94,3	91,6	87,8	92,2	96,7	94,6	90,8	91,3	99,3	106,1	113,0	113,8	111,9	107,5
Braunkohlenbriketts	1 000 t	"	120	111	107	102	106	121	124	115	112	125	128	133	135	137	134
"	1928 = 100	"	91,6	84,8	81,6	77,6	81,0	92,2	94,6	87,3	85,2	95,1	97,4	101,1	102,8	104,3	102,2
Stromerzeugung (122 Werke)	1928 = 100	MD	163,6	150,4	146,2	144,3	145,7	144,9	141,3	141,3	153,6	155,3	164,5	181,3	184,7	185,1	176,2
Gaserzeugung ¹²⁾	"	"	103,1	100,5	101,4	99,2	95,4	96,6	95,2	97,8	100,2	105,0	103,6	104,4	109,9	109,9	109,9
Erdölproduktion	"	"	518,5	499,8	446,8	538,8	483,8	479,9	503,4	535,1	506,2	501,6	544,2	521,3	548,4	521,0	458,0
Wasserwerke ¹³⁾	"	"	81,6	66,3	60,2	107,8	83,9	78,5	70,5	79,3	76,8	95,3	137,8	128,5	134,3	134,3	134,3
Papier gesamt ¹⁴⁾	1928 = 100	MD	104,0	105,8	107,6	109,7	109,3	112,9	112,9	110,7	112,0	113,2	114,6	122,5	117,8	119,6	119,6
Bohpapier	"	"	103,2	103,9	106,2	107,8	107,9	112,3	111,8	108,1	109,9	111,3	112,6	121,2	118,0	116,3	116,3
Pappe	"	"	98,9	101,0	100,7	102,1	107,5	109,7	112,7	111,9	112,8	113,7	115,6	127,1	119,5	115,9	115,9
Chemikalien ¹⁵⁾	1928 = 100	MD	95,5	89,8	91,8	93,7	92,7	92,1	87,0	86,0	91,0	95,3	101,8	109,9	112,9	112,9	112,9
Kali, K ₂ O	1 000 t	"	4,84	6,03	5,60	5,05	4,50	4,20	3,88	3,77	3,92	4,76	4,78	4,86	5,07	6,17	5,89
"	1928 = 100	"	103,9	129,4	120,2	108,4	95,6	90,1	83,3	80,9	84,1	102,1	102,6	104,3	108,8	132,4	126,4
Textilproduktion	1928 = 100	MD	88,7	93,1	96,5	100,9	101,2	96,8	92,1	97,4	96,7	100,8	100,6	101,3	103,7	92,3	101,7
Baumwollindustrie gesamt	"	"	96,7	100,5	103,2	107,4	107,4	101,2	96,2	98,9	99,0	102,9	100,3	102,7	104,9	95,1	103,5
Leinengarn	"	"	108,7	118,6	108,2	113,2	120,7	117,9	105,6	133,4	135,3	144,0	132,7	128,7	128,2	128,0	137,2
Handgarn	"	"	114,3	90,1	86,2	78,9	88,4	97,5	99,6	93,3	86,4	86,7	99,7	121,4	127,9	122,9	133,5
Lederschuhe	1928 = 100	MD	98,1	100,3	106,2	113,8	116,6	118,7	103,3	103,0+	99,7	110,5	110,0	112,1	110,4	103,1	103,1
Hausrat ¹⁶⁾	"	"	88,2	88,6	85,9	86,5	86,2	88,2	89,5	91,9	95,9	101,7	104,9	106,5	104,6	104,6	104,6
Haushaltporzellan	"	"	61,9	59,2	62,2	66,9	68,9	65,4	62,2	63,3	63,6	68,5	72,5	77,0	70,0	70,0	70,0
Spielwaren ¹⁷⁾	"	"	30,3	21,6	32,6	31,3	28,2	30,9	59,7	72,1	99,9	113,0	123,8	91,0	40,7	22,8	41,0
Funkgerät	"	"	184,2	143,0	106,4	106,7	72,5	65,3	72,4	143,4	183,3	229,3	287,4	275,0	295,6	187,1	173,5
Fleisch (Schlachtungen)	1928 = 100	MD	113,5	97,9	93,0	97,4	95,4	87,9	85,6	86,9	73,5	81,6	92,2	114,6	147,6	108,3	108,3
Zucker	"	"	130,2	3,9	7,7	2,9	6,4	3,4	1,6	3,0	1,5	2,4	352,4	625,2	149,5	6,5	4,8
Tabak gesamt	"	"	110,4	109,5	101,0	113,3	113,6	118,0	117,8	122,7	113,9	120,7	126,4	118,8	113,2	108,8	106,2
Zigarren	"	"	126,4	115,7	110,8	118,6	116,1	116,4	116,8	128,5	117,6	127,0	130,8	134,7	1		

